

Kirche Jesuborn

Vielleicht waren es christliche Pilger, die sich hier an einer geheilgten Quelle erfrischten, vielleicht war es das altdeutsche Wort „jesa“, womit das „schäumende“ Wasser beschrieben wurde – genau weiß man es nicht, woher der Ort seinen interessanten Namen hat. 1368 jedenfalls wird er erstmalig erwähnt.

Ein in der Stirnwand der heutigen Kirche eingesetzter Stein mit der Jahreszahl 1614 weist auf die vormals an dieser Stelle gestandenen Kapelle hin. Der noch vorhandene Taufstein trägt die Jahreszahl 1618.

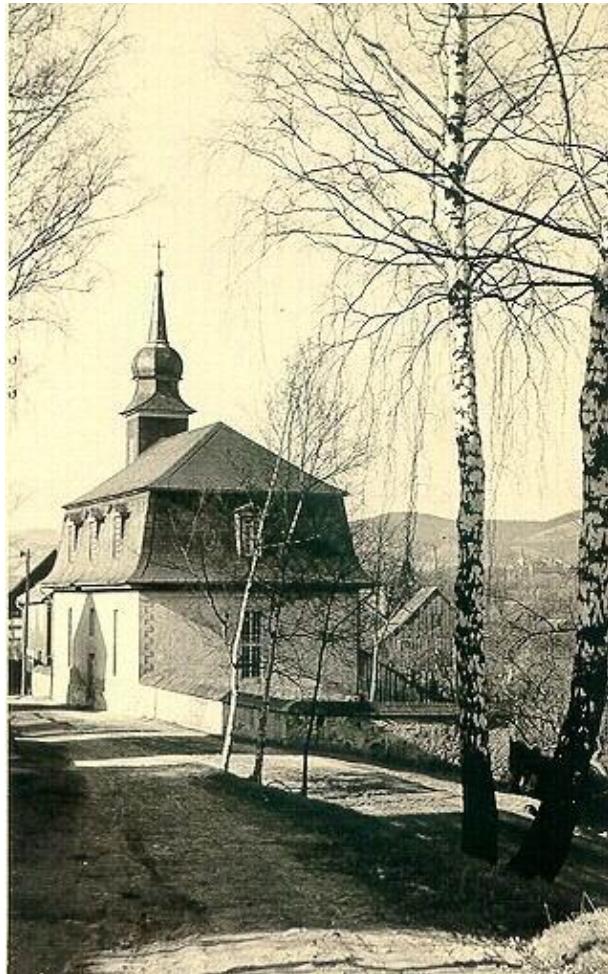
Anfang des 19. Jh. traten erhebliche bauliche Mängel an der Kapelle auf, auch wurde sie mittlerweile zu klein für die Gemeinde. 1819 konnte eine größere Kirche eingeweiht werden. Die Orgel aus der Kapelle wurde mit neuen Verzierungen umgesetzt.

Der Altar kam in den 1960er Jahren von Gehren nach Jesuborn und wurde 2007, nachdem er 15 Jahre eingelagert war, durch die Kirchgemeinde restauriert und neu eingeweiht.

1749 errichtete man in der Ortsmitte einen Glockenturm. Zwei Glocken schmolz man im ersten Weltkrieg ein, eine dritte zersprang später, wurde zunächst umgegossen, jedoch 1920 durch ein herabfallendes Uhrgewicht zerstört. Ein Jahr später erfolgte der Ersatz durch drei neue Stahlglocken.

Nach dem notwendigen Abriss des Glockenturmes 1968 nutzte man die Glocken zum Teil sehr zweckentfremdet, bis hin zu Pflanzschalen. 1993 wurde eine Glocke reaktiviert und auf dem Friedhof aufgestellt. Die anderen Glocken ruhen auf einem benachbarten Sockel.

1952 errichtete man ein Turmkreuz anstatt der defekten Wetterfahne – sicher ein Politikum in der damals erst drei Jahre alten DDR, in einem Ort mit solch „christlichem“ Namen.



Quelle: Entdeckungen im Ilm-Kreis „Kirchen in Thüringens Mitte Der Süden“